

er möge die Merkwürdigkeiten Berlins besuchen und sich um ein Uhr wieder einfinden und mit ihnen zu Mittag essen. Der alte Mann wollte das Anerbieten nicht annehmen und entschuldigte sich; allein der König wiederholte es ihm in vollem Ernste und fügte noch hinzu, sie wären ganz allein, er solle nur kommen. Der Lehrer fand sich auch wirklich zur bestimmten Zeit ein und aß mit an des Königs Tafel. Als sie aufstanden, übergab ihm die Königin ihr mit Edelsteinen eingefasstes Bildnis und sagte zu ihm: „Nehmen Sie diese Kleinigkeit zum Andenken an Ihre ehemalige Schülerin, die sich recht herzlich freut, ihrem Lehrer noch einmal danken zu können.“ Der alte Mann, im höchsten Grade überrascht und gerührt, konnte keine Silbe hervorbringen; aber die Thränen, die über seine Wangen herabrollten, zeigten zur Genüge seine dankbaren Gefühle. Der König sagte ihm hierauf noch, es sei dafür gesorgt, daß er, sobald es ihm beliebe, von Berlin nach Darmstadt mit Schnellpost frei zurückreisen könne.

Nach Eylert.

12. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

Eine arme Bauernwitwe hatte ihren Sohn mit Spinnen ernährt und ihm, während er auf der Schule war, die Speisen zugetragen. Dieser Sohn kam in der Welt sehr hoch hinauf und gab einst ein großes Gastmahl. Als die Gäste sich im Vorzimmer versammelten, wurden sie zwei Dinge gewahr, über die sie sich sehr verwunderten. Über einem prächtigen Spiegel hing ein sehr geringer Knotenstock. Sodann stand ganz oben an der Tafel ein alter Stuhl mit hoher Lehne und neuem Überzuge. Man fragte den Herrn des Hauses, was das bedente. Er antwortete: „Ich hatte nichts als diesen Stab, da ich aus meiner Mutter Hause ging. Der Stuhl aber ist meiner lieben Mutter Spinnstuhl gewesen, auf welchem sie so viel gearbeitet hat, daß ich auf der Schule leben konnte.“ — Als nun die Gäste alle beisammen waren, bat er sie, zu gestatten, daß er noch einen fehlenden